Banken streichen vor allem Frauenstellen

Autor(en): **bo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **22 (1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-361939

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INSERAT

14. Juni 1996

Anmeldekarte

für das Fest der

Frauen aus Geschichte und Mythologie

in der Kulturwerkstatt Kaserne, Rossstall, Basel
(Tram Nr. 14, Richtung Kleinhüningen, Haltestelle Kaserne)

Ich nehme am Fest teil (ab 18.45 Uhr) ☐
Ich esse in der Kaserne (nicht inbegriffen) ☐
Ich möchte an folgendem Stadtrundgang teilnehmen:
- 1945 Frauen an Grenzen, Grenzen von Frauen (Treffpunkt Claraplatz, 17.00 Uhr) ☐
- Biblische Frauengestalten (Treffpunkt Münsterplatz, 17.00 Uhr) ☐

Berücksichtigung für die Stadtrundgänge in der Reihenfolge der Anmeldung (für eventuelle Absage bitte unten unbedingt Telefon oder Fax angeben).

Vorname, Name:_____

Adresse:_____

Telefon/Fax:_____

Einsenden bis **31.5.1996** an:
Vereinigung für Frauenrechte, 14. Juni, Postfach, 4001 Basel

Schweiz koordiniert, war am Kongress dabei und brachte Informationen nach Hause.
Das Bildungs- und das Gesundheitswesen in den Lagern ist vollständig selbstverwaltet und in den Händen der Frauen. Doch die politische Vertretung der Frauen in der Lagerorganisation fehlt weitgehend. Sie wird von den Männern der «Polisario» wahrgenommen, die damit die Vorgesetzten der Frauen in den Komitees sind. Und im Exilparlament, das letztes Jahr gewählt wurde, sind von 101 Abgeordneten nur gerade fünf Frauen. Die fehlende politische Partizipation war denn auch ein Hauptthema am Kongress. Ausserdem möchten sich die Frauen mit europäischen Frauenorganisationen vernetzen. Dazu wurde die Einrichtung eines ständigen Koordinationsbüros in Europa beschlossen.

Quelle: «Wir müssen das Schweigen durchbrechen», Beitrag von Sibylle Mathis in der Friedenszeitung vom April 96. Die April-Ausgabe der cfd-Zeitung ist den Sahraoui-Frauen gewidmet. Bezug: cfd, Postfach, 3001 Bern.

Banken streichen vor allem Frauenstellen

bo. Bei bankeninternen Reorganisierungen werden vor allem Arbeitsplätze von Frauen gestrichen. Zu diesem Resultat gelangen die Ökonominnen Karin Oberholzer und Rossella Torre in ihrer Studie «Bankfrauen in der Statistik» (hg. vom Kaufmännischen Verein Zürich KVZ). Dies ist um so dramatischer, als Banken und Finanzgesellschaften zu den wichtigsten Arbeitgeberinnen von Frauen gehören. 1991 waren über 60 000 Frauen im Finanzsektor tätig.
Weitere Resultate der Studie: Die Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern halten sich hartnäckig. Die Differenz in nichtleitenden Positionen beträgt durchschnittlich immer noch über 20 Prozent. Der Anteil von Frauen in Führungspositionen wuchs von 1970–90 jährlich um 7 Prozent. 30 Prozent der Mitarbeiterinnen sind zwischen 15 und 24 Jahre alt und werden vor allem für Stellen mit niedriger Qualifikation rekrutiert. Männer steigen generell später und besser ausgebildet ein.

Die Studie kann für 15 Franken beim KVZ, Postfach 6889, 8023 Zürich, bezogen werden. Quelle: Tages-Anzeiger, 3.4.96.

21. Jahrhundert: Teilzeitarbeit als Normalfall

sw. Gemäss einer neuen Studie der BeraterInnenfirma McKinsey sprechen auch aus Sicht der Unternehmerin und des Unternehmers eine Reihe von Motiven für individuelle Arbeitszeitmodelle, sprich für Teilzeitstellen: Die MitarbeiterInnen sind motivierter, die Arbeitsplätze lassen sich besser auslasten und auf Schwankungen in der Auslastung kann besser reagiert werden. Die Arbeitszeitreduktion der Schweizer Teilzeitwilligen von 100 auf 80 Prozent schafft gemäss McKinsey 40 000 neue Vollzeitstellen. Allerdings falle der Löwenanteil als Produktivitätsgewinn aus und sei deshalb nicht beschäftigungswirksam, so dass lediglich 13 000 neue Stellen geschaffen würden. Trotzdem: Im kommenden Jahrhundert, so McKinsey, soll jeder zweite Arbeitsplatz eine Teilzeitstelle sein.

McKinsey: Gemeinsam gestalten, gemeinsam gewinnen, individuelle Arbeitszeitmodelle, Zürich 1996. Quelle: Berner Zeitung, 29.2.96.

Feministische Wissenschaft in der Schweiz: Bilanz, Einsichten, Forderungen

ca. Über 250 Mitglieder des Vereins «Feministische Wissenschaft Schweiz» haben am 9. März in Zürich Bilanz über zwei Jahrzehnte Frauen- und Geschlechterforschung gezogen. Workshops zu den Themen Lebenszusammenhänge von Frauen, Geschlecht/Körper/Gesundheit, Arbeit und Arbeitsmarkt, Kontrolle von Frauen, Geschlecht/Körper/Sprache, Gewalt gegen Frauen und feministische Forschung für die Praxis vermittelten einen Einblick in Resultate und Perspektiven der Frauen- und Geschlechterforschung in der Schweiz. In einer Resolution verlangt der «Verein Feministische Wissenschaft Schweiz» Massnahmen zur Institutionalisierung von Frauen- und Geschlechterforschung an den Universitäten und in der Forschungsförderung. Lehraufträge, Professuren, die gezielte Förderung eines gesamtschweizerischen Lehrangebotes, die Gleichstellung von Frauen und Männern, die Schaffung von Rahmenbedingungen, welche Frauen eine gleichberechtigte Teilnahme an der Entwicklung wissenschaftlicher Erkenntnis ermöglichen u.a.m. seien zu realisieren.

Informationen: «Verein Feministische Wissenschaft Schweiz», Sekretariat, Kathrin Schafroth, Schipfe 23, 8001 Zürich.